Nr. 91. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 23. Februar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 22. Februar.

Deutscher Reichstag.

49. Sitzung vom 22. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Vor der Tagesordnung bemerkt Präsident v. Levetzow, er müsse auf einen gestern gefallenen Ausdruck, den er überhört, aber nachträglich aus dem Protokoll ersehen habe, zurückkommen. Ein Mitglied des Hauses habe einen Reichsbürger, der noch nicht bestraft sei, „Massenmörder" genannt. Er bestreite keinem Abgeordneten das Recht, hier Thatsachen mitzutheilen, welche Jemand außer dem Hause belasten. Aber der Gebrauch eines Schimpfwortes entspreche nicht der Würde des Hauses. Er bemerke das pro futuro, damit nicht aus seinem gestrigen Schweigen ein Präjudiz gezogen werde. (Beifall.)

Zur dritten Berathung steht zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung.

Die unveränderte Annahme erfolgt debattelos.

Die Berathung des Etats des „Reichsamts des Innern" wird sodann bei dem Abschnitte „Statistisches Amt" fortgesetzt.

Abg. Hirsch (frs.) bemängelt, im Uebrigen unter Anerkennung der Leistungen des statistischen Amts, gewisse Lücken der Statistik des Krankenversicherungswesens. U. A. seien auch Angaben zu wünschen über etwaige den Krankenkassen seitens der Kommune zufließenden Subventionen. So habe er zu seinem Erstaunen gehört, daß die Berliner Maurer-Krankenkasse vom Magistrat 30 000 Mark Unterstützung erhalten habe. Wie das habe nothwendig werden können, verstehe er ohnehin nicht recht. Unterstützungsgesuche freier Hülfskassen würden schwerlich Erfolg haben.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert: Aus Publikationen des Bundesraths werde Vorredner ersehen, daß seinen Wünschen theilweise schon entsprochen sei. Aber die Statistik zu weit auszudehnen, sei unrathsam, zumal schon die bisherigen statistischen Anforderungen an die Krankenkassenbeamten auf manche Schwierigkeiten stoßen. Von der Subvention der Maurerkrankenkasse sei ihm nichts bekannt. Daß diese Kasse in schwieriger Lage sei, liege daran, daß derselben ein größerer Unternehmer mit Beiträgen durch die Lappen gegangen sei.

Abg. Schrader (frs.) wünscht, daß nach Möglichkeit die statistischen Erhebungen ausgedehnt werden. Bei Berathung der Versicherungsgesetze habe sich ja gezeigt, wie sehr es uns noch an statistischen Unterlagen fehle und wie wichtig diese seien. Auf dem Wege der Ermittelung unserer Arbeitsverhältnisse sei es geboten, immer weiter zu gehen.

Abg. Buhl (nl.) stimmt dem im Prinzip zu mit dem besonderen Wunsche, die Erhebungen möchten so erfolgen, daß auch die Arbeiter selber an die Richtigkeit des Ergebnisses derselben glauben. Aber zu bedenken gebe er doch, daß unsere Selbstverwaltungsorgane bereits mit Aufgaben auf Grund von allen möglichen Gesetzen belastet seien. Man müsse sich deshalb in Bezug auf statistische Erhebungen auf das Allernothwendigste beschränken.

Abg. Möller (ntl.) wünscht ebenfalls weise Selbstbeschränkung.

Abg. Hirsch führt beiden Vorrednern gegenüber aus, daß eine Ueberlastung mit statistischen Ermittelungen vielleicht von den Arbeitgebern, aber keinesfalls von den Arbeitern selbst empfunden werde. Diese seien gerne geneigt, auf alle Fragen über ihre Verhältnisse Auskunft zu geben. Das habe die Bäcker-Enquete bewiesen. Mit solchen Erhebungen könne man nicht weit genug gehen.

Damit schließt diese Debatte.

Bei Kapitel „Aichungs-Amt" befürwortet Abg. Goldschmidt (frs.) die dem Reichstage vorliegenden Petitionen um obligatorische Aichung der Bierfässer. In der Vergangenheit seien die Petenten stets vom Reiche an die Einzelstaaten und umgekehrt gewiesen worden.

Staatssekretär v. Bötticher: Jedenfalls ist die Aichungsfrage Reichssache. Aber, als wir früher einmal bei diesem Hause eine entsprechende Vorlage einbrachten, war das Haus anderer Meinung als wir. Auf Grund der jetzigen Petitionen bin ich mit der preußischen Regierung in Verbindung getreten; ich habe derselben die Petitionen zur Begutachtung mitgetheilt. Auch das Normal-Aichungsamt soll zur Begutachtung der Bedürfnißfrage herangezogen werden. Schwierigkeiten, den Aichzwang einzuführen, bestehen absolut nicht, es handelt sich nur darum, ob ein Bedürfniß oder doch ein wirthschaftlicher Vortheil des Aichzwanges vorliegt. Die Frage ist also im Fluß. Hoffentlich beruhigt das die Interessenten.

Bei dem Kapitel „Gesundheitsamt" bringt Abg. Rösicke (b. k. Fr.) die Frage des Verbots der Surrogate bei der Bierbereitung an und wünscht Auskunft über die Ergebnisse früher von der Regierung angeordneter Erhebungen. Leider sei auch in dem neuen Biersteuergesetzentwurf ein solches Verbot nicht enthalten, weil — nach Angabe des Staatssekretärs v. Maltzahn — die neue Vorlage nicht noch mit Dingen, die dem Zweck der Vorlage seitab lägen, habe verzwickt werden sollen. Wenn eine Petition aus Bremen das Verbot im Interesse der obergährigen Biere bekämpfe, so gebe es da ja den Ausweg, daß den obergährigen Brauereien die Benutzung von Surrogaten gestattet werde, falls sie nur ihre Biere als obergährige kennzeichnen. Auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes seien überdies bereits widersprechende Erkenntnisse ergangen, ein Grund mehr, Klarheit auf diesem Gebiete zu schaffen. Für Exportbiere, die über See gingen, könnten ja Ausnahmen von dem Verbote gestattet werden.

Staatssekretär von Maltzahn bestätigt dem Vorredner zunächst, daß die Verwendung von Malzsurrogaten in Norddeutschland schon jetzt eine sehr geringe sei, und wiederholt, das Verbot sei in die neue Biersteuer-Erhöhung nur deshalb nicht aufgenommen, weil in die Verhältnisse nicht tiefer als nöthig habe eingegriffen werden sollen. Wie sich die Regierung zu einem etwaigen Verbots-Beschlusse stellen würde, wisse er nicht, aber — dabei sei doch zu berücksichtigen, daß die Regierung selber schon dreimal hier das Surrogate-Verbot vorgeschlagen habe.

Abg. Meyer (freis.): Es giebt Leute, welche reinen Wein trinken und deshalb Anderen verwehren wollen, kandirten oder chaptalisirten Wein zu trinken. Ich halte das für Unrecht. Man soll nicht die Leute, die Mangels der erforderlichen Mittel nicht reinen Wein oder nicht reines Malz-Bier trinken können, zwingen, auch auf weniger echtes Bier zu verzichten und — das Schlechte, den Schnaps, zu trinken. Es giebt ganz und gar keinen Grund, die Brauereien zu Grunde zu richten, welche Zucker zum Bier verwenden. Es giebt durchaus gute Biere, welche aus Zucker hergestellt sind. Zum mindesten die obergährigen Biere, zu denen Zucker verwendet ist, müßten vom Verbote freigelassen werden. Zucker, reiner Zucker, hat ja auch noch niemals als gesundheitsschädlich gegolten. Ich selbst bin keineswegs ein Feind reiner Malz- und Hopfen-Biere. Ich halte sie für zuträglich, für mich und Andere vielleicht manchmal für zu zuträglich. (Heiterkeit.) Aber das kann mich nicht hindern, auch für die gesunden zuckerhaltigen obergährigen Biere die Verbotsfreiheit zu fordern. Ich möchte es überhaupt vermieden sehen, die Technik fest zu legen, die uns mit der Zeit vielleicht noch bessere Biere schafft, als wir sie jetzt haben. Hopfensurrogate will auch ich verboten wissen, aber weshalb man Reis, guten Zucker nicht zulassen will, weiß ich nicht. Ich wünsche nicht, daß die Grenze berechtigter Interessen überschritten wird.

Abg. Goldschmidt: Der Mangel des Verbots — das wird auch der Kollege Meyer nicht verkennen — belastet unsere norddeutsche Brauerei mit einem gewissen Odium, welches wohl zu berücksichtigen ist. Auch übersieht Kollege Meyer, daß ja auch Herr Rösicke Ausnahmen zu Gunsten der Export- und obergährigen Brauereien zulassen will. Dem Herrn Staatssekretär erwidere ich: was hat die Steuererhöhung mit dem Verbot zu thun? Letzteres ist durchaus durchführbar, auch ohne Steuererhöhung. Das eigentliche Odium sollte eigentlich nur auf den Hopfensurrogaten lasten. Thatsächlich lastet es aber auch auf den Malzsurrogaten und deshalb, so lange wir kein Verbot haben, auf unserem norddeutschen Bier. Die Regierung möge deshalb endlich ein Gesetz behufs Verbots der Surrogate vorlegen.

Staatssekretär v. Maltzahn: Das ist ja doch schon wiederholt geschehen, allerdings jedes Mal unter Aenderung der Brausteuer-Verhältnisse. Aber darüber hat man sich ja in den Kommissionen nicht einigen können. Ob ein Verbot der Surrogate allein aus gesundheitlichen Gründen sich empfiehlt, hat der Bundesrath erwogen, aber verneint. Ich kann nur wiederholen, daß die Biersteuer-Kommission der Ort ist, wo Sie Ihre Wünsche über das Surrogate-Verbot anzubringen haben.

Abg. Möller (natl.) glaubt, es könne keine Schwierigkeit machen, für die Lagerbiere das Surrogate-Verbot auszusprechen. Auch könne diese Frage durchaus getrennt von der Steuerfrage behandelt werden.

Nach kurzer Erwiderung von Maltzahns bemerkt

Abg. Rösicke: Er wundere sich doch, daß der Urheber des geflügelten Wortes von dem „Bier, das seinen Beruf verfehlt hat", so die Surrogate vertheidige. Erst nach Aussprechen des Verbots werde doch das Bier so recht seinen Beruf zu erfüllen im Stande sein. Was die im Inlande selbst getrunkenen obergährigen Biere anlange, so müsse er doch feststellen, daß zu dem Berliner Weißbier keine Surrogate verwendet werden. Eine von ihm veranstaltete Enquete habe ergeben, daß von 1000 befragten Brauern $^{9}/_{10}$ das Verbot wünschen.

Abg. Fürst Hatzfeldt ist ebenfalls für das Surrogate-Verbot, auf die gute Qualität und den Ruf der baierischen Biere hinweisend. Für die obergährigen Biere möge man die Surrogate zulassen, aber dann unter entsprechender Benennung der Biere.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert nunmehr auf eine Anfrage des Abg. Lingens, daß, nach angestellten Untersuchungen an Leichen Cholerabazillen sich nicht lange in der Erde wirksam erhielten. Milzbrandgift bleibe länger wirksam, aber deshalb sei ja auch schon Disinfektion der betr. Thierleichen vorgeschrieben.

Abg. Lingens (Zentrum) dankt für diese Auskunft, bedauert aber zugleich, daß der Senat von Hamburg sich der Leichenverbrennung gegenüber zugänglich gezeigt habe.

Abg. Goldschmidt (freis.) legt Verwahrung dagegen ein, daß die Frage der Leichenverbrennung mit dem Christenthum in Zusammenhang gebracht werde. Er hoffe, die verbündeten Regierungen würden sich wohlwollend zu dieser Frage stellen.

Staatssekretär v. Bötticher: Das Reich als solches hat mit dieser Frage gar nichts zu thun. Das Reich begräbt weder Jemanden, noch verbrennt es. (Heiterkeit.)

Abg. Schroeder (freis.) wünscht die Zulassung der Feuerbestattung und macht gleich Goldschmidt darauf aufmerksam, daß man religiöse Gesichtspunkte damit nicht verquicken dürfe. Gegenwärtig nöthigten die hohen Grundstückspreise dazu, die Beerdigungskosten außerordentlich hoch anzusetzen. Ganze Kirchengemeinden erhielten sich hauptsächlich von den Beerdigungskosten.

Präsident v. Levetzow: Ich möchte die nachfolgenden Redner doch darauf hinweisen, daß nach Angabe des Herrn Staatssekretärs das Reichsamt des Innern gar nichts mit der Feuerbestattung zu thun hat.

Abg. Baumbach (freis.): Und ich muß doch bemerken, daß nach der Verfassung die medizinalpolizeiliche Gesetzgebung doch zu den Kompetenzen des Reiches gehört. Redner bedauert weiter, daß man überhaupt erst so spät zu der Leichenverbrennung gegriffen habe. In der Zeit von Epidemien sei dieselbe namentlich nicht zu entbehren. Er bereite einen Antrag auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung vor und erhoffe dessen Annahme.

Abg. Frohme (Soz.) erklärt, daß ihm die Antwort des Staatssekretärs auf die Lingens'sche Anfrage nicht genügt habe. Kompetente Aerzte bestätigten die Gefahren durch Seuchenbazillen als Folge der Erdbestattung der Leichen und hielten die Verbrennung bei Epidemien für das einzig Richtige. Auch wirthschaftliche Gründe sprächen dafür. Der Grund und Boden in der Nähe großer Städte werde immer theurer. Der Widerstand gegen die Leichenverbrennung müsse und werde einmal gebrochen werden. Die Kompetenzen des Reichsgesundheitsamtes müßten überhaupt erweitert werden. Anstatt Desinfektions-Vorschriften zu erlassen, deren Werth und Wirkung bezweifelt würden, bedürfe es verstärkter Fürsorge für die Volksernährung. Auf der Herbstkonferenz im Reichsgesundheitsamte sei sogar nicht einmal der Wohnungs-Hygiene mit einem Worte gedacht worden. Er erbitte Auskunft, weshalb nicht eine Enquete über Wohnungsverhältnisse veranstaltet werde. Bei einer Privatenquete in Hamburg hätten die Sozialdemokraten wohl dort, aber nicht in Altona Unterstützung gefunden. Das Reichsgesundheitsamt möge doch allgemeinen Vorschriften über Wohnungsverhältnisse näher treten. Wolle man der Seuchengefahr entgegentreten und ein Ende bereiten, dann sorge man für gute Ernährung des Volkes, für gute Wohnungen, wie es zur Lebenserhaltung gehört. Man werde die Choleragefahr nicht beseitigen, so lange man das Elend aufrecht erhalte.

Abg. Dr. Endemann (nl.): Der Vorredner habe das Wasser unberücksichtigt gelassen. Der Kommabazillus frage weder nach der Kompetenz des Reiches, noch der Staaten. Ohne Desinfektion könne man den Seuchen nicht entgegentreten. Das Seuchengesetz liege ja jetzt dem Bundesrathe vor und werde den Reichstag noch beschäftigen.

Abg. Lingens (Ztr.) tritt dem Verlangen Baumbachs bezüglich der Einführung der Leichenverbrennung aus religiösen und juristischen Gründen entgegen. Der Gründer des Christenthums sei auch nicht verbrannt worden.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) behauptet, daß der Vorredner nicht das Recht habe, namens des Christenthums gegen die Leichenverbrennung zu sprechen. Die Kosten der Verbrennung seien nicht so hoch und bei Epidemien seien die Kommunen gar nicht im Stande, die Leichen zu beerdigen. Man solle doch nicht so lange warten, wie es in Hamburg geschehen sei, denn jede Leiche, die einen Tag länger liegen bleibe, bilde einen Ansteckungsheerd. Man habe auch kein Gesetz, welches die Leichenverbrennung verbiete, weder im Christenthum, noch in unserem Lande.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe überhaupt noch keinen Anlaß gehabt, amtlich Stellung zu der Frage der Feuerbestattung zu nehmen. Vorhin war nur die wirthschaftliche Seite der Sache berührt worden, und deswegen hatte ich Recht zu sagen: das Reich kann keinen Staat und keine Kommune zwingen, Krematorien zu bauen. Inzwischen hat Herr Baumbach auf die Verfassung verwiesen und auf die gesundheitliche Seite der Angelegenheit. Ich gebe zu, daß, wenn man zu der Ueberzeugung kommt, daß im medizinalpolizeilichen Interesse die Errichtung von Krematorien eine Nothwendigkeit sei, daß dann das Reich einzugreifen habe, aber m. H., dann müßte in solchem polizeilichen Interesse die obligatorische Verbrennung angeordnet werden, denn die fakultative würde dann nichts nützen. (Sehr richtig! links.) Da entsteht aber die Frage der Ausführbarkeit, ganz besonders auf dem platten Lande, ganz abgesehen von dem Widerstande, der sich geltend machen würde. Sie sehen also, die Sache liegt nicht so einfach, sondern birgt viele Schwierigkeiten.

Abg. Metzger (Soz.) will auf die Verhältnisse Hamburgs näher eingehen, wird indessen vom Präsidenten daran verhindert.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Buhl (ntl.) erklärt der Staatssekretär von Maltzahn-Gültz: Die Frage, ob zum Verschnittenwerden mit italienischen Weinen nur diejenigen heimischen Weine zugelassen werden sollen, welche nach dem Gesetz vom 26. April 1892 als Weine anzusehen sind, sei noch nicht definitiv entschieden, es würden noch Erfahrungen darüber abgewartet. Aber er beabsichtige allerdings, die Frage im bejahenden Sinne zu entscheiden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Vorher: Dritte Lesung des Handelsvertrages mit Egypten.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 22. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 22. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus beschließt, einem Antrage des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) gemäß, die Aussetzung zweier gegen den Abg. Freiherrn von Hammerstein (kons.) schwebenden Strafverfahren ohne Debatte.

Hierauf setzt das Haus die Spezialberathung des Kultusetats fort und zwar bei dem Kapitel „höhere Lehranstalten".

Abg. Christen (freik.) bittet den Minister, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß das Progymnasium zu Eschwege vom Staate übernommen wird. Er begründet diesen Antrag mit der ungünstigen Finanzlage der Stadt.

Kultusminister Bosse erklärt, Anträge in der erwähnten Angelegenheit abwarten zu müssen, ehe er eine Zusage machen könne.

Auf eine Anfrage des Abg. Hasse (Ztr.) erwidert der Minister, daß sich unter den Schülern auf dem Gymnasium zu Konitz zahlreiche evangelische Kinder befinden und aus Rücksicht auf diese evangelische Lehrer neben katholischen angestellt seien. Wegen der Ueberfüllung der Sexta seien Maßnahmen ins Auge gefaßt.

Abg. Im Walle (Ztr.): Die fortwährende Verstaatlichung höherer Lehranstalten belastet unser Budget in bedenklicher Weise. Man solle wenigstens die Wirkungen der Steuerreform abwarten, ehe man auf die Behauptung einer Ueberlastung der betreffenden Gemeinde zur Verstaatlichung solcher Anstalten schreitet.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Stauder betont demgegenüber, daß bei der fortschreitenden Verstaatlichung höherer Lehranstalten das Verhältniß zwischen Gymnasien und Realgymnasien zweckentsprechender geordnet werden könne.

Abg. Dasbach (Zentr.) beklagt sich darüber, daß an den einzelnen Lehranstalten die Zahl der katholischen und evangelischen Lehrer keineswegs dem Verhältnisse der Schüler der betreffenden Konfessionen entspreche, sondern in zahlreichen Fällen sich zu Gunsten der evangelischen Lehrer gestalte.

Minister Dr. Bosse: Der Vorredner hat für die einzelnen Fälle eine so peinlich genaue Rechnung aufgestellt, daß dieselbe unmöglich für die Schulverwaltung maßgebend sein kann. Diese Zahlenverhältnisse der Schüler ändern sich beständig; es kommt doch zunächst auf den allgemeinen konfessionellen Charakter der Anstalt an und da lassen sich eher aus den bestehenden Verhältnissen Schlüsse in einem den Aeußerungen des Vorredners entgegengesetzten Sinne ziehen.

Abg. Schmelzer (natl.): Es wird immer bedenklich sein, bei der Anstellung von Lehrern zunächst die Konfessionalität maßgebend sein zu lassen. In Wiesbaden befinden sich unter den dortigen 500 Schülern etwa 70 bis 80 katholische. Seit Jahrzehnten ist der Direktor kein Katholik und von den Lehrern sind wohl die Hälfte Katholiken, ohne daß man je Klagen vernommen hat. Wenn das dort geht, warum sollen ähnliche Einrichtungen in katholischen Gegenden nicht gehen?

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole): In den polnischen Landestheilen werden Lehrerstellen an katholischen Gymnasien, die größtentheils aus katholischen Stiftungen unterhalten werden und als katholische Gymnasien gegründet sind, mit evangelischen Lehrern besetzt. Das ist eine Verletzung der Parität.

Abg. Im Walle (Zentr.) bekämpft nochmals die Mehrausgaben für das verstaatlichte Realgymnasium in Trier und bittet diesen Posten mit 15 650 M. abzulehnen.

Bei der Abstimmung werden, unter Ablehnung des Antrages Im Walle, die gesammten Staatszuschüsse genehmigt.

Bei dem Titel: Zuschüsse des Staates zu gemeinsam zu unterhaltenden höheren Anstalten erklärt Geh. Rath Wehrenpfennig auf eine Anfrage des Abg. Sombart (natl.), daß die Regierung dem Fachschulwesen fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwende und bereit sei, falls die Finanzlage es gestattet, größere Aufwendungen für diese zu machen.

Abg. Lotichius (natl.) wünscht eine laufende Subvention für das Progymnasium in Geisenheim.

Abg. Dr. Jerusalem (natl.) bittet um Unterstützung des Gymnasiums zu Malmedy, wo diese Anstalt besonders dazu dient, die deutsche Sprache inmitten der wallonischen Bevölkerung zu pflegen und fortzupflanzen.

Minister Bosse sagt für die beiden Anregungen im Falle des Eingehens bestimmter Anträge eine wohlwollende Prüfung zu.

Abg. Ludwig (natl.): Es hat vielfach den Anschein, als ob die Regierung die Unterstützung für einzelne Anstalten ganz zurückziehen will. Das wäre sehr bedauerlich. Die Unterstützungen werden schon heute vielfach in der Art gewährt, daß der Staat mit der linken Hand nimmt, was er mit der rechten giebt.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Germar: Richtig ist an den Bedenken des Vorredners nur, daß nach Durchführung der Steuerreform bei den einzelnen Gemeinden eine neue Prüfung der Bedürfnißfrage stattfinden soll.

Abg. Tschocke-Breslau (natl.) führt Klage über die Art der Durchführung des Normaletats; namentlich kommen die remuneratorisch angestellten Hülfslehrer sehr schlecht weg.

Abg. Sperlich (Ztr.) ist erfreut, konstatiren zu können, daß in den Kreisen der Lehrer über die Durchführung des Normaletats Befriedigung herrsche. Es scheine, als ob sich der Finanzminister zu sehr mit der Sache beschäftige. Die Durchführung des Normaletats sei Sache des Kultusministers allein.

Abg. Knörcke (dfr.) findet den eingestellten Betrag von 3000 Mark zur Umwandlung von Hülfslehrerstellen in etatsmäßige Oberlehrerstellen zu gering; es könne mit dieser Summe nichts erreicht werden.

Regierungs-Kommissar Stauder: Die Hauptsache muß durch die Etats der einzelnen Lehranstalten erreicht werden und in diesen Etats sind denn auch bedeutendere Summen eingestellt.

Abg. Brömel (dfr.) spricht sein Bedauern aus, daß sich die Durchführung des Normaletats so vielfach verzögert; namentlich sei das der Fall bei dem Marienstifts-Gymnasium in Stettin.

Regierungs-Kommissar Bohtz: Es mußte festgestellt werden, ob der Marienstiftsfonds leistungsfähig genug ist, die Mehrleistung aufzubringen. Diese Feststellung ist inzwischen erfolgt und die Nachzahlung der Gehälter vom 1. April 1892 wird demnächst stattfinden.

Abgg. Rickert (dfr.) und Bödiker (Ztr.) bitten um Beschleunigung der Vorverhandlungen, so daß dieselben mit dem 1. April beendet sind.

Auf eine Anregung der Abgg. Tschocke-Breslau und Bödiker erklärt

Kultusminister Bosse, es ablehnen zu müssen, allen wissenschaftlichen Lehrern höherer Lehranstalten den Titel „Oberlehrer" zu verleihen.

Auf eine Anfrage des Abg. Böttinger (nl.) erklärt

Regierungs-Kommissar Germar, daß die Regierung bei Bemessung der Gehaltszulagen für Seminarlehrer möglichst wohlwollend zu Werke geht, allein die Finanzlage zwinge zu Beschränkungen.

Abg. Frhr. von Heereman (Ztr.) bittet den Minister um Stellungnahme gegenüber den Maßnahmen verschiedener Beamten zu den katholischen Lehrervereinen.

Minister Dr. Bosse: Ich trage kein Bedenken, zu erklären, daß ich den katholischen Lehrern eben so wenig Beschränkungen auferlegen will, wie den evangelischen, und namentlich will ich ihr Vereinsrecht nicht beeinträchtigen. Einer besonderen Anweisung der Behörden wird es nicht bedürfen (Oho! im Zentrum), sonst würden ja auch meine Worte eine genügende Anordnung sein.

Abg. Knebel (nl.) kommt nochmals auf die bereits früher im Hause berathene Petition des Lehrers Schauer zurück und hält auf Grund neuer Mittheilungen, die ihm zugegangen sind, seine Behauptung aufrecht, daß Sch. lediglich deshalb abgesetzt sei, weil er die Schüler patriotische Lieder habe singen lassen.

Minister Dr. Bosse: Die betreffende Petition ist der Regierung zur Erwägung überwiesen, unser Aktenmaterial ist nicht sehr vollständig; wir werden die Sache eingehend und unparteiisch prüfen, damit, denke ich, kann die Sache einstweilen als erledigt gelten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Der Präsident erklärt, daß es nöthig sei, den Kultus-Etat noch in dieser Woche zu erledigen; er werde deshalb nöthigenfalls von morgen ab Abendsitzungen in Vorschlag bringen.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung des Kultusetats.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" berichtet:

Se. Majestät der Kaiser geruhte heute Mittag im königlichen Schlosse in Gegenwart des Präsidenten des Staats-Ministeriums und des Ministers für Landwirthschaft eine Abordnung der landwirthschaftlichen Zentralvereine der östlichen Provinzen zu empfangen, welche beauftragt war, mittelst einer Denkschrift die Wünsche der Landwirthschaft zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen und um deren Förderung zu bitten. Es waren erschienen die Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske von der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, von Löšewitz vom baltischen Zentralverein, Seydel vom Zentralverein für Litthauen und Masuren, Justizrath Reich vom ostpreußischen, v. Puttkamer-Plauth vom westpreußischen, Amtsrath Sasse vom posenschen, von Arnim-Güterberg vom brandenburgischen Zentralverein. Schlesien war wegen Erkrankung des Grafen von Pückler-Burghauß durch Herrn von Below mitvertreten.

Der letztere überreichte die Denkschrift mit nachstehender Ansprache:

Eurer Majestät danken wir allerunterthänigst, daß es uns vergönnt ist, uns dieser Stelle nahen zu dürfen.

Wir kommen in schwerer Sorge wegen des Niedergangs wie wegen der Zukunft unseres landwirthschaftlichen Gewerbes, um uns ehrfurchtsvoll an Eurer Majestät landesväterliches Herz unmittelbar zu wenden.

Unsere allerunterthänigste **Bitte** geht dahin, die von uns in einer Denkschrift näher bezeichnete Sachlage huldvollst zu prüfen und unserer Wünsche mit einem machtvollen Königsworte Sich Allergnädigst annehmen zu wollen, wie dieses von Eurer Majestät Durchlauchtigsten Vorfahren glorreichen Angedenkens zum Segen des Landes wiederholt geschehen ist.

Geruhen Eure Majestät Allergnädigst die Denkschrift entgegennehmen zu wollen.

Seine Majestät erwiderte hierauf Folgendes:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie zu mir gekommen sind und sich unmittelbar an Ihren Landesvater wenden.

Wie Mein unablässiges Streben auf das Wohl Meines Landes gerichtet ist, so ist es auch Mein Wunsch und Wille, den Schwierigkeiten und Sorgen abzuhelfen, mit welchen die Landwirthschaft, zumal in den östlichen Provinzen, zu kämpfen hat.

Die Mittel und Wege, welche hierzu einzuschlagen, sind mannigfacher Art und schwieriger Natur. Nur einer längeren Zeit wird es, auch bei voller Hingabe Meiner Regierung an die gestellte Aufgabe, gelingen, dem angestrebten Ziele näher zu kommen. Dazu bedarf es vor allem des Friedens, zu dessen Erhaltung auch Sie beitragen können, indem Sie für die Stärkung unserer Wehrkraft eintreten.

Die Wünsche, welche Sie Mir vortragen, werden von Meiner Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Je mehr dies geschehen und das Gedeihen der Landwirthschaft gefördert werden kann, desto größer wird Meine Befriedigung sein, da die Landwirthschaft und die ackerbautreibende Bevölkerung Mir besonders am Herzen liegen. Ich erblicke gleich Meinen Vorfahren in ihr, wie Ich vor drei Jahren in Königsberg auf dem Feste der Provinz ausgesprochen habe, eine Säule des Königsthums, die zu erhalten und zu festigen Mir Pflicht und Freude ist, und Ich vertraue zuversichtlich, daß sie sich als solche in alter Treue allezeit bewähren wird.

△ **Berlin,** 22. Februar. In Ergänzung der Mittheilungen über den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Soden, wird der „Voss. Ztg." heute mitgetheilt, daß Frhr. von Soden „auf seinen Wunsch" ganz und gar aus dem Reichsdienst scheidet.

Wie man der „Voss. Ztg." aus Rom berichtet, bezeichneten Zerbis Hausarzt Fortana, sowie Professor Baccelli, durch den Untersuchungsrichter über die Todesursache vernommen, die Gerüchte von einer Vergiftung de Zerbis durch übergroße Dosen Fingerhut als sinnlos, und der Tod als natürlich.

Der Abgeordnete Freiherr v. Stumm liegt krank darnieder. Sein Befinden hat, wie man aus Reichstagskreisen erfährt, zwar keine ungünstige Wendung genommen, giebt aber dennoch zu Besorgnissen Anlaß, so daß die Tochter des Erkrankten telegraphisch herbeigerufen wurde.

Pietro Mascagni wurde gestern Abend nach Beendigung der „Cavalleria rusticana" vom Grafen Hochberg dem Kaiser vorgestellt, welcher dem gefeierten Komponisten unter Ausdrücken schmeichelhaftester Anerkennung den Kronenorden 3. Klasse überreichte. Alsdann wurde Mascagni auch der Kaiserin vorgestellt.

Liegnitz, 22. Februar. Reichstags-Ersatzwahl für den Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg. Bisher sind gezählt: für Jungfer (freisinnig) 10 355 St., für Hertwig (Antisemit) 5999 St., für Kühn (Sozialdemokrat) 4931 St., für Graf Rothkirch (konservativ) 1302 St. Eine Stichwahl zwischen Jungfer und Hertwig gilt als sicher.

Wilhelmshafen, 22. Februar. Die Kreuzerkorvette „Marie" hat Ordre erhalten, von Montevideo nach Valparaiso zu gehen.

Harburg, 22. Februar. (W. T. B.) Der Schnellzug aus Hannover erlitt heute Morgen 6 Uhr kurz vor Harburg eine etwa zweistündige Verspätung, weil ein Wagen eines voraufgefahrenen Güterzuges entgleist war und das Geleise versperrte. Der Schnellzug wurde rechtzeitig zum Stehen gebracht, die Passagiere mußten an der Unfallstelle umsteigen.

Lübeck, 22. Februar. (W. T. B.) Der herrschende Nordoststurm, verbunden mit heftigem Schneetreiben, drängt das Wasser der Ostsee in die Trave, so daß sich der Wasserstand des

Flusses fortwährend erhöht. Kanonenschüsse warnen die Bevölkerung vor der drohenden Ueberschwemmungsgefahr.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Februar. (W. T. B.) Der Kaiser ist Abends 9¼ Uhr von Wels wieder hier eingetroffen.

Wien, 22. Februar. Der frühere Kabinetschef Ritter von Schmerling ist in Folge eines neuerlichen Schlaganfalls ganz gelähmt.

Graz, 22. Februar. (W. T. B.) Bei der gemeldeten Explosion schlagender Wetter in der Kohlengrube zu Skalis sind, wie nunmehr authentisch festgestellt worden ist, 17 Arbeiter getödtet, 6 schwer und 7 leicht verletzt worden.

Pest, 22. Februar. Der Feldzeugmeister Baron Edelsheim Gyulai liegt im Sterben.

Der Kardinal Rampolla hatte mit dem Spezialberichterstatter des „Pester Lloyd" gestern in Rom eine Unterredung über die ungarischen kirchenpolitischen Fragen. Der Kardinal erklärte, daß die Kurie Ungarn aufrichtigst wohlwolle. Die Regierung möge Vorschläge machen, die nicht gegen das Dogma verstoßen, dann könne die Regierung auch des freundschaftlichsten Entgegenkommens sicher sein.

Italien.

⊙ **Rom,** 21. Februar. Die Vorkommnisse, welche sich vor dem belgischen Kollegium abspielten, sind von viel geringerer Bedeutung, als man ursprünglich annahm und in der Bevölkerung Roms ist die ganze Angelegenheit bereits vergessen. Der wirkliche Thatbestand reduzirt sich bei wahrheitsgetreuer Wiedergabe des Vorkommnisses auf Folgendes: Das belgische Kollegium hatte seine Fenster mit Lampions und einem Transparent mit den Worten: „Es lebe Papst Leo XIII.!" illuminirt. Vorübergehende Antiklerikale benutzten angesichts des illuminirten Gebäudes die Gelegenheit, um „Es lebe Italien!", „Es lebe das königliche Rom" zu rufen; mehrere Pilger antworteten mit den Rufen „Es lebe der Papst-König!" Die Liberalen replizirten: „Nieder mit dem Papst!" Der sofort einschreitenden Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen, ohne daß irgend eine Verhaftung vorgenommen worden wäre. Indessen wurde das belgische Kollegium durch die römischen Behörden veranlaßt, das Transparent, welches Anlaß zu der unangenehmen Manifestation gegeben hatte, zu beseitigen.

Das Diner von 24 Konverts, welches der Kardinal Rampolla bei Gelegenheit des Papst-Jubiläums den Botschaftern und den außerordentlichen Gesandten, welche mit der Beglückwünschung Leo's XIII. von ihren Souveränen beauftragt waren, gestern Abend gegeben, verlief in außerordentlich glücklicher Stimmung. Trotz der verschiedenen Toaste auf den Papst und auf die europäischen Souveräne wurde das Verhältniß zwischen dem König von Italien und dem Papste auch nicht mit dem leisesten Worte berührt. Der Kardinal Rampolla trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Er hatte zu seiner Linken den außerordentlichen Gesandten Deutschlands, General von Loë, und zu seiner Rechten den französischen Botschafter Mr. Lefebre de Behaine. Gegenüber dem Kardinal Rampolla saß der Kardinal Morcelli, welcher zu seiner Rechten den Patriarch Azarian, den außerordentlichen Gesandten des Sultans, hatte. Unter den Theilnehmern befand sich auch das bekannte französische Kammer- und Senatsmitglied Graf de Mun.

Der General von Loë, außerordentlicher Gesandter Kaiser Wilhelms II., hat dem französischen Botschafter Mr. Lefebre de Behaine in dessen Eigenschaft als Aeltester des diplomatischen Korps beim heiligen Stuhl einen Besuch gemacht.

Spanien und Portugal.

⊙ **Madrid,** 20. Februar. Erst am 5. Februar konnte die liberale Regierung unter dem Präsidium Sagastas, welcher in der ersten Dezemberwoche des vergangenen Jahres die Macht übernahm, das Dekret veröffentlichen, welches das Datum der Generalwahlen festsetzt, und zwar, weil die unumgänglichen Vorbereitungen zu diesen Wahlen erst in der letzten Zeit zu Ende geführt werden konnten. Es ist in Spanien für ein neues Ministerium keine leichte Sache, eine feste Position zu nehmen, wenn seine politischen Gegner mehr als zwei Jahre lang vorher am Ruder waren. Die Vertheilung der verschiedenen Posten und Aemter jeden Ranges allein kostete schon viel Zeit.

Als man alle Plätze derartig besetzt hatte, daß man sicher sein konnte, daß die Präfekten, die Bürgermeister, die Richter und Friedensrichter, ja selbst die Gendarmerie im Sinne der Regierung in der administrativen Maschinerie der Provinz arbeiten werden, schritt man zu einer äußerst seltsamen, richtig kastilianischen Maßregel, welche eine Idee von den politischen Sitten unter allen Regimes, welche seit dem Beginne des Parlamentarismus in Spanien, also seit einem ¾ Jahrhundert aufeinander folgen. Es ist die Rede von dem berühmten „encassillado". Man nennt so in Spanien hauptsächlich die Ernennung der Kandidaten, welche der Minister des Innern selbst in Madrid vornimmt, nachdem er seine Kollegen im Kabinet, die Präfekten und Bürgermeister aus den Provinzen, die einflußreichen Wähler, welche gewisse Wahldistrikte vollständig beherrschen, und selbst die Opposition konsultirt hat. Die Minister, welche dieses Mal der Lösung dieser delikaten Frage mehrere Konferenzen widmen mußten, bestimmen, wie viel Wahlkreise man der Opposition lassen wolle, um den Anschein der Unverfälschtheit der Wahl und den Schein der parlamentarischen Formen zu bewahren und ganz besonders um die traditionelle Kordialität der Beziehungen zwischen den spanischen Parteien, welche sich gegenseitig komplimentiren, um sich auf diese Weise im Nothfalle ihrer Hülfe zu versichern, aufrecht zu erhalten. Der Ministerrath geht in der Vertheilung der Sitze an die verschiedenen Gruppen der Opposition fast immer auf die nämliche Weise vor: soviel Sitze den orthodoxen Konservativen und Dissidenten, da sie uns, als Canavas die Macht in Händen hielt, ungefähr 100 Sitze ließen; so viel Sitze für die Karlisten der baskischen, navarresischen und katalonischen Provinzen, um ihnen die Lust nach ihren ewigen Verschwörungen zu vertreiben, soviel große Städte und Wahlkreise den koalirten Republikanern, und zwar dieses angesichts der Thatsache, daß ihnen das allgemeine Stimmrecht mehr Bedeutung als während der Vergangenheit giebt. Im ganzen Großen sorgt man möglichst dafür, daß diese heterogenen Oppositionsgruppen es nie mehr als 130 bis 140 Stimmen, auf 437 im Ganzen bringen. Viel schwieriger war die Aufgabe des Ministerrathes, als es sich darum handelte, die für die liberale-dynastische Majorität vorbehaltenen Sitze zu vertheilen. Selbstverständlich wollte sich jeder Minister mit einer Gruppe Getreuer umgeben: Gamazo und Manro wenigstens mit 50 ländlichen und katalanischen Schutzzöllnern, Morel und Montero Pios mit Demokraten und Anhängern, wenn nicht der Handelsfreiheit, so doch wenigstens eines ökonomischen Opportunismus. Der General Lopez Dominquez, der Kriegsminister und der Marineminister Zervera begnügten sich mit einer handvoll von Freunden, nur um sie in ihrem Kampf gegen die Sparsamkeitspolitik Gamazos zu unterstützen. Der Marquis Vega de Armijo und Sagasta sind dagegen, daß Gruppen von Getreuen um jeden Minister die Scharmützel und das Geplänkel einer bereits in konstitutionellen Demokraten, Radikalen und rechtes Zentrum getheilten Majorität zu vermehren. Auch unterstützen die beiden letztgenannten Minister vor allem Venancio Gonzalez, den Minister des Innern, wo dieser bei seinen Kollegen auf die Nothwendigkeit hinwies, eine möglichst kompakte Majorität von mindestens 200 bis 250 Sagasta ergebenen Liberalen zu erringen, ohne etwa 50 Sitze für das persönliche Gesolge eines jeden Ministers zu reserviren.

Eine der delikatesten Fragen, welche der Ministerrath zu lösen hatte, war die Zahl der Sitze, welche man Castelar für die republikanischen Possibilisten bewilligen wolle. Die Regierung wollte ihre Erkenntlichkeit gegenüber Castelar für die Unterstützung beweisen, welche er der liberalen Politik unter der Bedingung gewährte, daß Sagasta und Gamazo sich soweit als möglich über das Friedensbudget einigten, welches von dem großen republikanischen Redner als letzte Entwickelungsstufe ges dynastischen Liberalismus in der Richtung nach den demokratischen Prinzipien bezeichnet worden war, nichtsdestoweniger konnten Sagasta und seine Kollegen nur etwas mehr als ein Dutzend Sitze in der Kammer und einige Plätze im Senate, der wenigstreichen der republikanischen Gruppen, gestatten.

Eine wichtige Frage war auch die Haltung, welche das Kabinet gegenüber den Kandidaten der republikanischen Koalition, welche Dank dem allgemeinen Stimmrecht in Madrid, in Barcelona, in vielen großen Städten die Wage in der Hand halten, einzunehmen hätte. Die Regierung wird die Wiederwahl der Führer der koalirten Gruppen nicht bekämpfen, dagegen ihren ganzen Einfluß aufbieten, um ihre Zahl in der Kammer nicht anwachsen zu lassen.

Lissabon, 22. Februar. (W. T. B.) Hintze Ribeiro wird morgen Abend dem König das Ergebniß seiner Schritte zur Bildung eines Kabinets unterbreiten. Wie verlautet, würden sich die Kortes auf einige Tage vertagen, um dem neuen Kabinet Zeit zu lassen, neue Budgetvorlagen vorzubereiten.

Großbritannien und Irland.

Belfast, 22. Februar. (W. T. B.) Die Große Orangisten-Loge veröffentlicht eine Kundgebung, in welcher verlangt wird, daß Irland entweder vollständig mit England vereint, oder vollständig unabhängig sei. Der von Gladstone vorgeschlagenen Bill hingegen müsse entschiedener Widerstand entgegengesetzt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Februar. (W. T. B.) Der große Belt ist heute eisfrei. Von Gjedser ist wegen Sturmes auf See heute kein Schiff abgegangen.

Amerika.

Newyork, 22. Februar. (W. T. B.) Der „New-York-Herald" läßt sich aus Bogota melden, der englische Ministerresident hätte der Regierung von Columbien die Zusicherung ertheilt, daß England Columbien kraft des Clayton Bulwerschen Vertrages beistehen werde, falls Frankreich sich in die Rechte Columbiens bezüglich des Isthmus von Panama einmischen sollte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 23. Februar. Der „Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei" hatte gestern Abend im kleinen Börsensaal eine Versammlung anberaumt, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Amelung, hielt einen Vortrag über die politische Lage, in welchem derselbe an den Steuervorlagen und der Militärvorlage scharfe Kritik übte und eine gegen die wesentlichsten Punkte derselben gerichtete Resolution in Vorschlag brachte. Die Versammlung nahm dieselbe einstimmig an, worauf in den geschäftlichen Theil der Tagesordnung eingetreten wurde.

Musikalisches.

Heute Abend findet hier im großen Saale des Konzerthauses ein Liederabend des in der musikalischen Welt rühmlichst bekannten Komponisten Adalbert von Goldschmidt statt. Die Interpretin der Goldschmidt'schen Muse wird die Opernsängerin Olga Polna vom Hamburger Stadttheater sein, und sowohl die hervorragenden gesanglichen Eigenschaften dieser Sängerin, als auch namentlich der Umstand, daß der Komponist die Begleitung seiner Lieder selbst ausführen wird, stellen einen seltenen Kunstgenuß in Aussicht, auf den wir die Musikfreunde unserer Stadt auch von dieser Stelle aus aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen. —t.

Landwirthschaftliches.

Wie kann das Wachsthum und die Fruchtbarkeit der Obstbäume am besten unterstützt werden? Unler der vorstehenden Ueberschrift ist schon wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, daß die Besitzer von Obstbaum-Anlagen in jedem Jahre rechtzeitig für eine rationelle Pflege der Obstbäume Sorge tragen müssen, um die Vorbedingung zur Erzielung höherer Erträge aus dem Obste sicher zu stellen. Leider geschieht in Schlesien in dieser Beziehung, selbst von größeren Besitzern, verhältnißmäßig noch sehr wenig; unsere Provinz steht darin hinter den Nachbarländern, beispielsweise hinter Böhmen, noch weit zurück. Und doch ist dieser Zweig der Landwirthschaft von hoher kultureller Bedeutung und in Schlesien, das seinen Bedarf bei weitem noch nicht selbst erzeugt, einer vermehrten Sorgfalt würdig. Es sollen im Folgenden als Anregung zu rechtzeitigem Beginn und richtiger Ausführung der gegenwärtig zur Pflege des Obstbaumes nöthigen Arbeiten die Rathschläge eines Mitgliedes der Schlesischen Sektion für Obst- und Gartenbau mitgetheilt werden. In erster Linie kommt die richtige Pflanzung und Pflege der Bäume in Betracht. Daß die jungen Bäume in möglichst große (1,25 bis 1,50 m Weite, und 0,50 bis 1,00 m Tiefe) Baumlöcher unter Zuführung von ¼ besserer humusreicher, lehmiger Erde, und nicht zu tief gepflanzt sind, wird vorausgesetzt; ebenso, daß das neugepflanzte Bäumchen vor dem Pflanzen an den Wurzeln beschnitten, in den ersten Wochen nur locker an den Baumpfahl angeheftet und erst später fest angebunden worden ist. Junge Bäume müssen so lange einen starken Pfahl erhalten, bis der Stamm stärker ist, als der Pfahl. Alljährlich im Herbst und im Frühjahr muß die Erde um jeden Obstbaum je nach der Größe seiner Krone auf 1 bis 2 m Durchmesser kreisförmig aufgegraben werden mit einer Furche nach außen, damit die Dungstoffe und die Feuchtigkeit besser zu den Außenwurzeln eindringen können. Alsdann ist die größte Reinhaltung der Bäume von Ungeziefer, Raupennestern, Käferlarven und Moos, sowohl am Stamme, wie in der Krone nöthig. Von den Stämmen und Hauptästen wird diese Reinhaltung ohne Verletzung der Rinde und ohne Abkratzen mit Eisen leicht erreicht durch einen möglichst alle Jahre im Herbst auszuführenden Anstrich mit einer dickflüssigen Mischung, welche zu gleichen Theilen aus gemischtem Kalk, fettem Thon, frischem Kuhmist und Abtrittdünger herzustellen ist. Diese Stoffe werden mit Mistjauche soweit verrührt, daß eine dickflüssige, dunkelgrüne oder bräunliche Masse entsteht, welche mit Mauerpinseln an langen Stäben recht fett an die Stämme bis in die Aeste der Krone aufgetragen werden muß. Die Raupennester in den Kronen müssen bei hellem, mildem Wetter im Winter abgenommen und verbrannt werden. — Von Wichtigkeit sind ferner der Baumschnitt und die Kronenbildung. Damit der Baum viel und gut gereiftes Obst trage, muß auf die Heranbildung einer regelmäßig um den Stamm stehenden luftigen Krone durch einen richtigen Baumschnitt hingearbeitet werden. Hierbei müssen die Hauptäste länger gelassen und das Seitenholz kürzer geschnitten werden. Von Zweigen und Aesten, welche sich gegenseitig reiben, wird der am meisten beschädigte oder der schwächere Ast entsprechend gekürzt bis zu einem am Ende stehenden Aestchen oder Auge. Ebenso müssen die zu tief herabhängenden oder vertrockneten, auch die runde Form der Krone störenden, zu langen, oder die zu dicht nach Innen wachsenden Aestchen gekürzt werden. Wenn ein Wassertrieb das Wachsthum des Hauptastes bedroht, so muß derselbe ganz entfernt werden. Für Hochstämme ist wegen der leichteren Aberntung der Kesselschnitt, für Zwergbäumchen der Pyramidenschnitt mehr zu empfehlen. Doch sind Birnen leichter in Pyramidenform zu ziehen. Jeder Abschnitt eines Astes muß glatt am Stamme oder Hauptaste ausgeführt werden, damit keine Stümpfe stehen bleiben. Die Sägeschnitte sind an der Rinde mit einem scharfen Messer glatt zu beschneiden, um das Vernarben der Wunden zu begünstigen. Größere Wunden sind noch mit Steinkohlentheer zu bestreichen, auch ist ein Zusatz von Lehm oder Torfasche zu dem Theer zu geben. Jedes junge Bäumchen darf nur im zeitigen Frühjahr an der Krone beschnitten werden; durch den kurzen Schnitt wird eine Stärkung des Stämmchens und der Zweige erzielt. Die Krone soll nur aus 4 bis 6 Haupt- oder Leitzweigen bestehen. Diese sind bis auf 6 bis 8 Augen und das Seitenholz auf 3 bis 4 Augen zurückzuschneiden. Durch diesen kurzen Schnitt wird in 3 bis 5 Jahren die Krone meistens vollständig hergestellt sein. Später sind nur noch geringe Auslichtungen nothwendig.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Berufswahl unserer Töchter.) Wir machen unsere geehrten Leserinnen im Interesse ihrer erwachsenen Töchter darauf aufmerksam, daß wiederum am 4. April im Kindergarten der Hamburger Vorstadt zu Berlin, welcher nunmehr 27 Jahre besteht, ein halbjähriger Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen beginnt. Zu ersteren werden solche junge Mädchen ausgebildet, welche eine höhere oder mittlere Mädchenschule besucht haben, während diejenigen von geringerer Bildung Kinderpflegerin werden können. Nach vollendetem Kursus werden den abgehenden Schülerinnen kostenlos Stellungen vermittelt; für auswärtige Schülerinnen werden preiswerthe Pensionen nachgewiesen. Die Statuten versendet kostenfrei, jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und weist den Familien unentgeltlich Kindergärtnerinnen nach die Vorsteherin A. Boltze, Berlin N., Elsasserstr. 30, 1 Tr.

Leipzig. Eine interessante Thatsache ist durch das Umsatzbuch der dauernden Gewerbeausstellung festgesetzt worden, indem nämlich eine Zusammenstellung ergab, daß seit Bestehen der Ausstellung durch dieselbe nicht weniger als 178 verschiedene Kleinkraftmotoren in einer Gesammtstärke von 530 Pferdestärken und einem Gesammtwerth von rund 300 000 Mark verkauft worden sind. Es sind dies jedoch nur diejenigen Abschlüsse, welche überhaupt ermittelt werden konnten.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,10, do. 70er 31,60. Behauptet. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 22. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,20. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,90. Fest.. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,02½ G., 14.07½ B., per März 14,65 G., 14,07½ B., per April 14,15 G., 14,17½ B., per Mai 14,25 bez., 14,27½ B. Ruhig.

Köln, 22. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,15, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,50, per Mai 55,10, per Oktober 55,10. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 22. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,25, per Mai 82,00, per September 82,00, per Dezember 80,75. — Behauptet.

Hamburg, 22. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,05, per März 14,02½, per Mai 14,27½, per September 14,25. Ruhig.

Pest, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen beh., per Frühjahr 7,48 G., 7,50 B., per Herbst 7,58 G., 7,60 B. Hafer per Frühjahr 5,67 G., 5,69 B. Mais per Mai-Juni 4,79 G., 4,80 B. Kohlraps per August-September 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Februar 47,60, per März 47,80, per März-Juni 48,20, per Mai-August 48,90. Spiritus ruhig, per Februar 46,50, per März 46,50, per April 46,75, per Mai-August 47,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. Februar. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) Rüböl beh., per Februar 60,75, per März 61,25, per März-Juni 62,00, per Mai-August 62,25. Mehl fest, per Februar 47,70, per März 47,90, per März-Juni 48,40, per Mai-August 49,00. Spiritus beh., per Februar 46,75, per März 46,75, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25.

London, 22. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, amerikanischer ¼ niedriger, weißer stetiger. Mais und Mehl träge, Gerste und Hafer ruhig, für russischen Hafer zu vollen Preisen besserer Begehr. Angekommene Weizenladungen stetig. Kalifornischer 31 Käufer, Walla Wallaschi 28 Käufer, schwimmendes Getreide geschäftslos. — Wetter: Naßkalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 18 160, Gerste 2300, Hafer 10 240 Quarters.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 22. Februar. Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge soll sich die Ansicht befestigen, daß der Handelsvertrag mit Deutschland zu Stande kommen werde, da Rußland in Bezug auf Baumwolle und Kohlen den deutschen Wünschen entgegen komme und den Nachweis geliefert habe, daß es in Betreff des Eisens vorläufig noch das von Deutschland gestellte Verlangen nicht erfüllen könne, da es auf Jahre hinaus gebunden sei. Eine an den „Grashdanin" gerichtete Zuschrift tritt sehr nachdrücklich für das Zustandekommen des Vertrages ein und bemerkt: Wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt, so kann keine Adelsbank den Gutsbesitzer vom Untergange retten, da er alsdann das Getreide für den dritten Theil des eigenen Produktionspreises verkaufen müßte.

Wien, 22. Februar. Der Nuntius Galimberti stattete heute Vormittag dem Bürgermeister Dr. Prix einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit er die Mittheilung machte, daß der Papst ihn brieflich beauftragt habe, seinen Dank für die Glückwünsche der Stadt Wien auszusprechen.

Rom, 22. Februar. Crispi hat, wie bereits gemeldet, in der Kammer den Antrag gestellt, daß beim Tode eines Abgeordneten künftighin jede Gedenkrede verboten und nur der Sitz des Verstorbenen als vakant erklärt werden soll.

Die Polizei verhaftete weitere fünf angebliche Bombenwerfer, hält aber deren Namen geheim.

Der Papst ist leicht erkrankt. Die Audienzen wurden abgesagt und nur der französische Botschafter ist empfangen worden.

Letzte Nachrichten.

Dortmund, 22. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" mittheilt, den ehemaligen Bergmann und langjährigen Führer der Bergarbeiter Fritz Bunte wegen indirekter Aufforderung zum Ausstand in Bergarbeiter-Versammlungen zu Dortmund, Essen und Dorstfeld zu einjährigem Gefängniß. Bunte wurde wegen Fluchtverdachtes sofort verhaftet.

Paris, 22. Februar. Die Polizei fing von London eingetroffene Packete anarchistischer Proklamationen ab. Es sollen davon angeblich 80 000 Exemplare versändt sein, welche die französischen Arbeiter zum bewaffneten Aufstand gegen die Bourgeoisie-Republik aufrufen. Derselben müsse durch Massenattentate der Todesstoß versetzt werden.

Rom, 22. Februar. Um eine Auskunft über die Handhabung des Bankgesetzes zu erlangen, vernahm gestern der Untersuchungsrichter im Beisein des Staatsanwaltes Delcotis den ehemaligen Minister Nicotera und die Deputirten Biagini, Simonelli u. A.

Fast sämmtliche Blätter widmen dem gestern in Neapel begrabenen de Zerbi ehrenvolle Nachrufe.

London, 22. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Sierra Leone von heute ist der britisch-afrikanische Dampfer „Coanza" aus Hamburg auf dem Baiyah-Felsen gestrandet und total verloren. Einige Passagiere und die Mannschaft sind gerettet, die übrigen werden vermißt.

Athen, 22. Februar. Die Hülfsaktion für Zante nimmt große Dimensionen an. Kaiserin Friedrich und der Papst spendeten je 5000 Franks. Aus London trafen 4000 Pfund Sterling, aus Triest 60 000 Franks ein. Ferner sind aus Wien, Paris und Madrid große Sammlungen avisirt.

Athen, 22. Februar. Diese Nacht erfolgte ein erneutes Erdbeben, welches in Zante und Sparta eine Panik hervorrief. Die Einwohner flüchteten schaarenweise ins Freie. Zante hat schwer gelitten, der Einsturz des Hauptthurmes der Kathedrale wird befürchtet. In Calanata 4 Todte, die Anzahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Die Einwohner kampiren im Freien.

Newyork, 22. Februar. Bei Palmira entgleiste der von Newyork kommende Schnellzug. 15 Passagiere wurden getödtet und mehrere Personen verletzt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 23. Februar.

Etwas kälteres, vorwiegend trübes Wetter mit Schneefällen und nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 21. Februar + 1,70 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Februar + 3,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Februar, + 1,45 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Februar, Oberpegel + 6,54 Meter. Unterpegel + 2,94 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Februar, + 2,66 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. Februar, + 1,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 20. Februar, + 23,4 Meter.

Berlin, den 22. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,90b
do.	3½%	101,25b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,75b
do.	3½%	101,25b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10G
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00bG
do. neue	3½%	99,00B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	97,00G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114,30b
do.	4½%	108,50B
do.	4%	101,80b
do.	3½%	99,30G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70G
do. neue	3½%	98,75G
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,70b
do.	3%	87,25b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97 90b
Pommersche do.	3½%	99 10G
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,60G
do. do.	3½%	93,00bG
Sächsische do.	4%	103,40G
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,00G
Westfälische do.	4%	103 60G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	98,00G
Hannover Rtbr.	4%	103,20B
Kur- u. Neumärk	4%	103,30b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,30b
do. do.	3½%	99,10b
Posensche do.	4%	103,10b
Preußische do.	4%	105,10b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
Sächsische do.	4%	103,40b
Schlesische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	103,20b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	101,90G
Baierische Anl.	4%	107,50G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,80b
Hamburg. Rente	3½%	98,75b
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	93,50B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Baier. Präm.-Anl.	4%	114,30G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,10B
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,70G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	122,75G
Bochum. Bgw. A.	—	40,00bG
do. Gußstahl	—	133,10b
Bonifacius	13⅓%	[illegible]
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	85,30b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	63,30bB
Gelsenkirchener	12%	151,35b
Harkort Bergw.	—	85,90b
[illegible]	12	121,90b
Hörder Bergwerk	—	11,50B
do. conv.	—	13,10bG
do. St.-Pr.	—	41 00bG
Hugo	10%	112 25bG
Laurahütte	—	101,60bG
Louise Tiefbau	—	71,75b
Märk.-Westf.	—	191 10bG
Oberschles.	2	54,60bG
Stolberg-Zink-H.	2	40,40b
do. St.-Pr.	7	103,75B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,[illegible]0bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,25b
Italienische Rente	5%	93,40b
Mexican. Anleihe	6%	84,60b
do. 20 L.-St.	6%	86,80b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	99,40G
do. Papier-R.	4⅕%	83 50G
do. do.	5%	84,90b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,10b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	129,20G
do. Cred. 100 1858	—	338,00G
do. 1860er Loose	5%	128,90b
do. 1864er Loose	—	341,90G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90G
do. amortb.	5%	98,89b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,20bG
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,20bG
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68,75b
do. Präm.-A. 1864	5%	161 00b
do. do. 1866	5%	151,50b
do. Bodencr. neue	4½%	101,25bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00G
do. Rente	5%	80,60bG
do. do. neue	5%	80,25bG
Ungarische Gold-Rente	4%	97,60bB
Ungarische Papier-Rente	5%	85,30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00bG
Frankf.-Güterb.	4%	70,00bG
Lübeck-Büchen	4%	140,50b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,60b
Marb.-Mlawka	4%	65,30b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101 [illegible]
Ostpr. Südbahn	4%	77,25b
Saalbahn	4%	27,00bG
Stargard-Posen	4½%	102,50B
Amsterd.-Rottd	4%	105 75b
Baltische Eisenb.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	222,90b
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,75b
Gotthardbahn	4%	158,00bG
It. Mittelm.-B.	4%	102,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	70,75b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	91,80b
do. Lit. B Elbth.	4%	104,60G
Südöster. (Lomb.)	4%	48,50b
Warschau-Ter.	5%	102,70b
do. Wien	4%	196 50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	1100[illegible],00B
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	1180 00b
Concordia, L.	45	1180,00G
Elberfeld, F.	270	6100 00B
Germania	40	—,—
Magdeb. Feuer	206	3750 00B
do. Rückv.	45	890 [illegible]G
Preuß. Leben	37,5	691,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	850,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3995,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	102,00bG
Saalbahn	3½%	96 40b
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,75bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,50bG
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,00bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,80bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,75bB
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,10bG
do. Gold-Pr.	4%	101 80bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,00G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,30B
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,75bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,60b
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,20bB
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93 60b
Kursk-Kiew gar.	4%	94,80b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	95 40bG
do. Smolensk	5%	102,90b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,50bB
Rjäsan-Koslow	4%	94,30bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,40B
Rybinsk-Bologye	5%	93 50b
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,50b
Transkaukasische	3%	79,40G
Warschau-Terespol	5%	103,00bB
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,60b
Wladikawkas	4%	—,—
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,60b
Oregon Railway Nav.	5%	93 50b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	112,8[illegible]G
Marb.-Mlawka	5	110,00bB
Ostpreußische Südbahn	5	110,00bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,80b
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,40b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,50B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,60G
do.	3½%	97,20bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,75bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	102,90bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,60G
do. (rz. 110)	4%	102,00G
do. (rz. 100)	4%	101,25bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.	
A.f. Sprit u. Prod.	3%	66,50G
Berl. Cassen-Ver.	6%	131,60G
do. Handelsges.	7½%	149,25bG
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00G
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97 40G
Darmstädter Bank	5¼%	—,—
Deutsche Bank	9%	168,00bB
Dtsch. Genossensch.	6%	117,90bG
Disc.-Command.	8%	192,00b
Dresdener Bank	7%	153,9 b
Nationalbank	6½%	119,40b
Pomm. Hyp. con	6%	113,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	160 75b
Reichsbank	8½%	150,0 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,25b
Dollars	4,185G
Engl. Banknoten	20,42b
Franz. Banknoten	81,40b
Oesterr. Banknoten	168,60b
Russische Noten	215,50b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	55,00bG
Böhmisches do.	12%	219,50G
Bock do.	—	46,90b
Bolle do.	6%	72,75G
Landré do.	—	130,00bG
Bredower Zuckerf.	—	53,90b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	120,10G
Leopoldshall	—	77,60bG
Oranienburg	7½%	83,90bB
do. St.-Pr.	7½%	—,—
Schering	13%	269 60bG
Staßfurter	—	145,10bG
Union	10%	130,60b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	72,25B
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
B. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Cb.-F. v. Did.	30%	202,50bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	88,00bG
Dessauer Gas	10%	172,00bG
Dynamite Trust	9%	140,50bB
Harb. Wien Gum.	—	275,00bG
L. Löwe u. Co.	18%	221,50b
Magdb. Gas-Ges.	4½%	99,00bG
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	119,40bG
do. (Lüders)	—	145,50bG
Grusonwerke	—	194,00bG
Hallesche	35%	285,25bG
Hartmann	—	141,10bG
Pomm. conv.	6%	73,10bG
Schwartzkopf	—	246,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	111,25bG
Nordd. Lloyd	—	113,60b
Wilhelmshütte	2½%	62,00bG
Siem. Glas-Ind.	11%	160,00bG
St.-B. Cementf.	4%	86,25b
Strals. Spielkart.	—	107,00B
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	230,25bG
Carlsr. Pferdeb.	—	85,60G
Stett. Pferdeb.	2½%	62,00B
N. St. Dampf-C.	2%	82,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1⅜ G

Wechsel-Cours vom 22. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10b
do. 2 Monate	2½%	168,80b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,00b
do. 2 Monate	3½%	80,85G
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,36b
Paris 8 Tage	3%	81,10G
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,45bB
do. 2 Monate	5½%	167,80G
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,[illegible]b
Petersburg 3 Wochen	6%	215,0[illegible]b
do. 3 Monate	6%	213,90b
Warschau 8 Tage	6%	215,00b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

10)

Der Graf und die Baronin schlenderten in animirter Unterhaltung weiter, tauschten Worte und Grüße aus, bis sie in Lasperg's Nähe kamen, der sich noch immer mit dem Spanier unterhielt.

Der Kommerzienrath Freiling dienerte vor der Baronin, welche ihn mit impertinenter Herablassung begrüßte.

„Mein bester Freiherr!" rief sie, diesem einen leichten Schlag mit ihrem Fächer versetzend, „ist es wahr, daß Ihre Vestali nicht mitstarten wird?"

„Allerdings, meine Gnädigste! Sie erlauben, Sennor Fernando di Torrendo, Frau Baronin von Lanski!"

Der Spanier verneigte sich tief, seine blauen Augen hatten einen fascinirenden Glanz, kontrastirten aber mit dem dunklen Antlitz und dem fast schwarzen Haar, das sich in vollen Locken um die edelgeformte Stirn schmiegte, während der ebenso dunkle Vollbart die regelmäßige Schönheit der ernsten Züge erhöhte.

Die Baronin war sichtlich überrascht von diesem Manne, die weltgewandte Dame schien sekundenlang verwirrt zu sein und keinen einzigen Ton auf dem ihr sonst so geläufigen Instrument der Konversation finden zu können.

„Wünschen Sie, daß die Vestali sich betheiligt, Frau Baronin?" fragte Lasperg mit Befremden ihre Verwirrung bemerkend.

„Gewiß, lieber Freund!" versetzte sie rasch, „ich hatte und habe auch noch im Sinne, recht hoch auf ihre Vestali zu wetten."

„Sie war im Vorjahre unglücklich es, ist meine Pflicht, Leichtsinnige vor Schaden zu bewahren, meine Gnädigste!"

„Bah, das lag an Ihrem Jockey, der Mensch schien betrunken zu sein."

„Er verunglückte, Frau Baronin, wie Sie sich erinnern werden", sagte der Freiherr sehr ernst, „ich schwor bei seiner Leiche, kein fremdes Menschenleben in solcher Weise wieder auf's Spiel zu setzen."

„Nun, so reiten Sie doch selber, Herr von Lasperg!" tönte eine andere Stimme mit höhnendem Ausdruck dazwischen.

Es war Baron Horst, der unbemerkt zu der Gruppe getreten war.

„Das habe ich allerdings nicht verschworen", erwiderte der Freiherr ruhig, „und wenn ich Ihnen, Frau Baronin, einen Wunsch damit erfüllen könnte —"

„Ja, bitte, bitte, thun Sie es, Herr von Lasperg, Sie sind ein schneidiger Reiter, es wird zu interessant werden, da Graf Rustorg seinen Almansor ebenfalls selber reiten wird."

„In der That?" Also beim heutigen Herrenreiten? Ich gaubte, Ihr Jockey hätte sich den Almansor ein für allemal allein ausbedungen?"

„Der Teufel — Pardon, Gnädigste! hole die Kerle sammt und sonders." Er dämpfte seine Stimme und warf einen Blick ringsum. „Wissen Sie, daß wir Ursache zum Mißtrauen haben? Es soll nämlich ein Ring bestehen, ein sogenannter Wettring auf ein bestimmtes Pferd, das man gewinnen läßt. Wir sind den Halunken bereits auf der Spur. Erinnern Sie sich, daß beim letzten Herbstrennen ein ganz abskurer Gaul den Sieg davon trug?"

„Mein Jockey war ein ehrlicher Bursche", sagte Lasperg kopfschüttelnd.

„Eben deshalb brach er den Hals", behauptete der Graf, „man wollte ihn um keinen Preis ans Ziel kommen lassen."

„Das wäre ja aber unerhört", bemerkte der Spanier, „unter diesen Umständen hätte ich Lust, am Jockeyrennen theilzunehmen, wenn einer der Herren mir sein Pferd anvertrauen wollte."

„Sie können meinen Motor nehmen, Sennor!" mischte sich der Kommerzienrath eifrig ein. „Echt Vollblut, hat überall schon gestartet und gesiegt."

„Famoser Renner", pflichtete Rustorg bei, „kann ich Ihnen empfehlen. Wollen Sie als Jockey reiten?"

Sein Ton war nachlässig und gönnerhaft. Er warf der Baronin einen raschen triumphirenden Blick zu, den diese betroffen erwiderte.

Der Spanier hob stolz das Haupt und versetzte ruhig: „Das hieße doch mit geschlossenem Visir kämpfen. Ich werde Ihnen einfach den Beweis über die Begründung Ihres Verdachts liefern."

„Es wird also eine Art Stierkampf werden, wie er in Ihrem Vaterlande noch gang und gäbe ist", bemerkte Horst boshaft.

„Mein Vaterland ist das spanische Amerika", erwiderte der Fremde, ihn verächtlich vom Kopf zur Sohle messend. „Ich habe Ihre Vestali vorhin gesehen", wandte er sich an Lasperg, „erlauben Sie mir, dieses edle Thier zu reiten, mein Herr? Ich deponire für einen etwaigen Unfall jede beliebige Forderung. Sie bürgen dafür, Herr Kommerzienrath?"

„Mit Vergnügen, Sennor! Sie sind vollständig gesichert, Herr von Lasperg!"

„Sie vergessen meinen Schwur, Sennor Torrendo", erwiderte der Freiherr gelassen, „nur ich selber darf die Vestali reiten."

„Aber nur in passender Gesellschaft", warf Horst aufs Neue dazwischen.

„Gewiß, doch eine Frage, Baron! Werden Sie mitreiten?"

„Nein, weshalb?" fuhr jener erblassend auf.

„Ich fragte nur", gab der Freiherr nachlässig zurück. Sie wollen also im Interesse des Turfs Ihr Leben aufs Spiel setzen, Sennor? wandte er sich wieder zu dem Fremden, „das finde ich ebenso ritterlich als selbstlos, bin aber der Meinung, daß wir ein solches Opfer nicht annehmen dürfen. Was meinen Sie dazu, Graf Rustorg?"

„Ich meine, daß der Sennor von uns zu diesem Detektivsport nicht engagirt worden ist und er deshalb keinen Ersatz von uns verlangen oder erwarten darf."

„Sehr richtig", stimmte Baron Horst triumphirend bei.

„Nein", rief die Baronin, „Herr von Lasperg hat recht, ein solches Opfer in ihrem Interesse dürfen die Herrn des Jockeyklubs nicht annehmen."

„Ich danke Ihnen, meine Gnädigste!" sagte der Sennor mit einer tiefen Verbeugung, „versichere aber, daß es ebensowenig ein Opfer von meiner Seite ist als ein Detektivsport, wie der Herr Graf mein Anerbieten so geistreich bezeichnet hat. Es macht mir Spaß, einen unerhörten Verdacht zu bestätigen oder ihn zu entkräften, das ist Alles."

„Genug aber, um Ihr Leben dafür aufs Spiel zu setzen, mein werther Sennor!" sprach der Freiherr mit Nachdruck. „Nun wohl, ich werde auf meiner Vestali den Tanz mitmachen und zwar Seite an Seite mit Ihnen, da Sie jedenfalls den Motor reiten werden."

„Ja, ich nehme das Anerbieten des Kommerzienraths an und trage selbstverständlich das Risiko —"

„Mein Pferd ist bei Ihnen sicher aufgehoben, Sennor!" betheuerte Freiling, „besehen Sie sich noch einmal den Motor."

Der Spanier ging mit der Baronin und mit Lasperg voran, während Freiling mit den beiden Edelleuten, die den Bankier geflissentlich zurückhielten, ihnen folgte.

„Hat dieser Mensch sich bei Ihnen durch sein Geld oder durch Empfehlungen eingeführt, Herr Kommerzienrath?" fragte Rustorg mit gedämpfter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Februar 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots verfügt werden:

1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2) wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung bezüglicher Reklamationen und die in Folge derselben nothwendige Eintheilung der Mannschaften findet

am Freitag, den 4. April d. J., Vormittags 8 Uhr, Gustav-Adolfstraße 11 im Rohrer'schen Lokale

statt.

Mannschaften, welche sich im Gebiete der Stadt Stettin aufhalten und auf diese Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 15. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat anzubringen.**

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem obenbezeichneten Termin am 4. April d. J. der Ersatz-Kommission vorzustellen und dem betreffenden Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie die Zurückstellung in eine höhere Altersklasse beantragt hätten.

Wenn die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgesucht wird, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Diejenigen Mannschaften, welche im vorigen Jahre in Folge ihrer Reklamation zurückgestellt worden sind, und die Zurückstellung auch für das laufende Jahr wünschen, müssen ihre Anträge erneuern.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 21. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6 Theile organischer Substanzen. Dasselbe zeigt ferner seit einigen Tagen eine gelbe lehmige Färbung bezw. Beschaffenheit, so daß vor dessen Genuß, besonders in ungekochtem Zustande, eindringlichst gewarnt wird.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 10. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zum Neubau der Schule an der Barnitzstraße hierselbst erforderlichen **Tischlerarbeiten** soll, in zwei Loosen getrennt oder im Ganzen, im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **Montag, den 27. Februar 1893, Vormittags 12 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Baubüreau im Rathhause, Zimmer 38, einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Allgemeine und besondere Bedingungen, sowie Angebots-Formulare sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 Mark in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages (nur in 10 Pf.-Postmarken) von dort zu beziehen.

Zeichnungen sind im Rathhause, Zimmer 39, beim Königlichen Regierungs-Bauführer **Pauly** einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Die bei unserer Tiefbau-Deputation frei gewordene **Baggermeisterstelle** ist zum 1. April d. Js. neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 M und steigt bei zufriedenstellenden Leistungen des Gewählten alle 3 Jahre um 150 M bis zum Endgehalt von 2400 M.

Die Anstellung erfolgt mit vierwöchentlicher gegenseitiger Kündigungsfrist ist also nicht pensionsberechtigt. Bei der Wahl erhalten Maschinisten 1. Klasse den Vorzug.

Die Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnißabschriften und einer Darstellung des Lebenslaufs bis zum 10. März an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Der Magistrat.

Die **Rendantenstelle** an St. Jacobi soll vom 1. April cr. ab als Nebenamt anderweitig besetzt werden. Jährliches Gehalt: 1200 M. Kautionsfähige Bewerber wollen ihr Gesuch bis zum 5. März cr. in unserm Bureau abgeben.

Stettin, den 21. Februar 1893.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.

Erdarbeiten.

Zur Swineregulirung soll die Förderung von 226 000 cbm Erde verdungen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

23. März 1893, Vorm. 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen und die zugehörige Zeichnung liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 5,00 M Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Swinemünde, den 18. Februar 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Stephani.

Salem (Torney):
Donnerstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schlapp.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebets-Versammlung.

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,** **Berlin W.** Friedrichstrasse 78.

Arme aus Stettin und Grabow

erhalten eine Anzahl **„Scheffler's Abwehr"**, unentgeltlich, welche sie à Stück für 20 ₰ verkaufen und den Betrag für sich behalten können. Bescheinigung vom Armenpfleger vorzuzeigen **Papenstr. 4–5, 1 Tr.**

Dr. of dent. surg. Scheffler,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Paedagogium Ostrau b. Filehne.

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt Zöglinge in alle Klassen (Gymn. und Realabth.), von Sexta an, auf. Das Bestehen der Entlassungs-Prüfung berechtigt zum einj. Dienst. Prosp. u. Ref. gratis.

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt. Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Gründlichen Privatunterricht

f. j. Leute, w. z. **Post** geh. woll., 34 Schül. bestand. Privatst. i. **all.** Fäch., Spr. **Fischer,** Burscherstr. 49, III.

VI. Vortrag zum Besten der Stettiner Stadtmission

Donnerstag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Gymnasial-Direktor Dr. Conradt-Greifenberg:
Der Graf St.-Simon, der Begründer des modernen Sozialismus und sein „neues Christenthum".

Eintrittskarten für Erwachsene zu 1 M, für Schüler zu 0,50 M sind an der Kasse und in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister,** Roßmarkt 9, zu haben.

Abends 8 Uhr.

Donnerstag, den 23. Februar 1893
im **großen** Saale des Konzerthauses:

Lieder-Abend

von

Adalbert v. Goldschmidt,

unter Mitwirkung von
Frl. **Olga Polna**
vom Stadttheater in Hamburg.

Nicht nummerirte Einlaßkarten zu 2 M, Loge 1 M, sind zu haben in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

Programm:

1. a) Sappho's Lied,
 b) „Sie trug ein Band in Haaren",
 c) Nelken, d) Im Mai.
2. a) An meiner Mutter Grab,
 b) „Nicht mehr zu Dir zu gehn beschloß ich",
 c) Fein Rößlein ich beschlage dich,
 d) Ständchen, e) Winterlied.
3. a) Mädchenlied, b) Lenz, c) Vogelnest,
 d) Tanzreim.
4. a) Allerseelen, b) Frage, c) Minnelied.
5. a) Der Sommertag, b) Lauf der Welt,
 c) Es regnet, d) Husarenlied.

Sämmtliche Compositionen von **A. v. Goldschmidt.** Clavierbegleitung: Der Componist.

Orts-Krankenkasse IX.

Die Ortskrankenkasse IX ist errichtet:

1. für die bei Rechtsanwälten, Notaren und Gerichtsvollziehern, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen;
2. für Handlungsgehülfen und Lehrlinge, welche bei Krankheit keinen Anspruch auf Gehalt für die Dauer von 6 Wochen haben.

Das Kassenlokal befindet sich

Mittwochstr. 17, 2 Tr.

Die vorschriftsmäßigen Anmeldungen (Angabe des Arbeitsverdienstes) sind bei dem Rendanten Herrn **Stötzer** daselbst binnen 1 Woche zu bewirken.

Formulare sind daselbst zu haben.

Stettin, den 20. Februar 1893.

Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

III. Symphonie-Concert

Donnerstag, den 2. März, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause.**

Solist: Herr **Henri Petri,** Violin-Virtuose, erster Concertmeister d. Königl. Hofkapelle in Dresden.

Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney.**

Symphonie (c-dur) von Brahms, **Violinconcert** von Beethoven, Recitativ und Adagio aus dem 6. Violinconcert von Spohr, zwei Ungarische Tänze von Brahms-Joachim, Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger" von Cherubini.

Billets zu 3, 2 und 1,50 M bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Die für das am 19. Januar ausgefallene III. Symphonie-Concert (Leysinger) bereits gelösten Billets behalten nur für das Leysinger-Concert Gültigkeit.

General-Versammlung

der

Ortskrankenkasse 20.

Am Donnerstag, den 2. März d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im Lokal **Däge,** Breitestr. 11.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kassen-Revisoren.
2. Neuwahl eines Vorstands-Mitglieds.
3. Sonstige Kassen-Angelegenheiten.

Im Anschluß hieran:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 30 des Statuts (Erhöhung der Beiträge).
2. Abänderung des § 66 dahin, daß Bekanntmachungen nur im General-Anzeiger zu erlassen sind.

Der Vorstand.
Stellmacher, Vorsitzender.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Am Freitag, den 24. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, beim Kollegen **A. Goetsch,** Wilhelmstr. 20:

Generalversammlung,

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

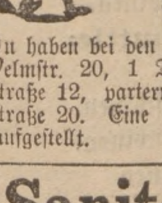
Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokal, gr. Ritterstraße Nr. 7:

Vortrag des Herrn **Dr. Textor.**

Damen, sowie Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Verein Frohsinn.





Auf allgemeinen Wunsch findet am 26. Februar in den Sternsälen des Herrn **Götsch, Wilhelmstraße 20,** der **2. Maskenball** statt. Gönner des Vereins, Herren und Damen, sind hiermit freundlichst eingeladen. Billets sind zu haben bei den Herren **Ad. Pfretzschner,** Wilhelmstr. 20, 1 Tr., **J. Schmellenberg,** Bergstraße 12, parterre, und Herrn **Götsch,** Wilhelmstraße 20. Eine gute Maskengarderobe wird daselbst aufgestellt.

Der Vorstand.

Sanitäts-Colonne.

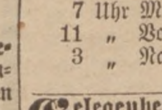
Am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr Wiederholungsstunde in der Turnhalle Fichtestraße 3. Es wird unentschuldigtes Ausbleiben nach § 9 der Satzungen bestraft und den betreffenden Vereinen angezeigt werden.

Der Stab.

Krieger-Verein Grabow a. O.

Unser diesjähriges **Wintervergnügen,** verbunden mit **Maskenball,** findet am **25. Februar,** Abends 8 Uhr, beim Kameraden **Mietzner** statt. Billets für durch Kameraden einzuführende Bekannte, sowie für diejenigen Kameraden, welche in Maske erscheinen, sind **vorher** bei den Kameraden **Loeper,** Lindenstraße 10, und **Wegner,** Stettin, Bollwerk 2, zu lösen.

Der Vorstand.



Stettin-Glienken.

Vom **23. Februar cr.** ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer zwischen obigen Orten:

ab Stettin:	ab Glienken:
7 Uhr Morgens,	7¾ Uhr Morgens,
11 „ Vorm.,	11¾ „ Vorm.,
3 „ Nachm.,	3¾ „ Nachm.

J. F. Braeunlich.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden rc.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5A.
Preisliste gratis und franko.

---

ff. Bier ff. außer dem Hause 1 Liter 30 ₰, ½ 15 ₰ Pölitzerstr. 32.

---

8 Pfd. ff. Emmenthaler-, 18 Pfd. f. Limburger-, 9 Pfd. f. Schweizer-, 9¾ Pfd. Bier-Käse **je M. 6** Nachn. **J. Hofmann,** Käsef., München.

Aufruf

für die

Nothleidenden auf der Insel Zante.

Ein furchtbares Schicksal hat das blühende volkreiche Zante, die Perle der ionischen Inseln jäh betroffen. Seit der ersten Nacht dieses Monats haben wiederholte gewaltige Erderschütterungen die Stadt und zahlreiche Dörfer in Trümmer gelegt. Gegen 40,000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe, ohne Nahrung. Todte und Verwundete liegen zwischen den Ruinen; Angst und Noth lähmt alles Volk.

In Griechenland haben Regierung und Bevölkerung zur Unterstützung der Nothleidenden die größten Opfer gebracht. Hier aber stehen wir vor einem Unglück, dessen Größe über die Leistungsfähigkeit des kleinen Griechenlands hinausragt und die Menschenliebe, die keine Ländergrenzen kennt, zur Hülfe ruft.

Die Unterzeichneten richten an ihre deutschen Mitbürger die Bitte mit werkthätiger Hülfe den Tausenden von Nothleidenden beizustehen, die ihre Hände flehend uns entgegenstrecken.

Geldsendungen, über die demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden wird, wolle man an die **Nationalbank für Deutschland,** Berlin, Voßstr. 34a, richten.

Das Hülfskomitee für Zante.

Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Ich habe einen

Grossen Lager-Ausverkauf von Kleiderstoffen

zu **ganz ausnahmsweise billigen Preisen** eingerichtet. — **Folgende**

ungemein empfehlenswerthe Gelegenheitskäufe

führe ich besonders an:

3 Partien für Hauskleider, doppeltbreit,

das Kleid von 6 Metern, Mk. 5,00, Mk. 6,00, Mk. 7,00.

5 Partien f. Strassen-Toilette, doppeltbreit,

das Kleid von 6 Metern, Mk. 6,50, Mk. 7,50, Mk. 8,00, Mk. 8,25, Mk. 9,00.

L. Manasse,

Langebrückstrasse.

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN
i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"

Bezug durch Weinhandlungen.

Bitte.

Frau J. K. hier ist 61 Jahre alt, am 21. Novbr. 1892 als ungeheilt aus dem Krankenhause entlassen, und, wie uns auf Anfrage bestätigt ist, in großer Noth, da sie Miethe pp. schuldet. Sie bittet um Unterstützung. Unsere Expedition nimmt Gaben unter J. K. gerne entgegen.

Der Unterzeichnete bittet edle Menschenfreunde herzlichst um ein Scherflein der Liebe für eine, den besseren Ständen angehörige, **schwergeprüfte Wittwe** mit kl. Kindern. „Die Liebe höret nimmer auf!"

Waitze, Reg.-Bez. Posen, im Febr. 1893.

L. Marquardt, Pfarrer.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Otto Salveter [Müncheberg]. Herrn Otto Lettow [Hamburg].

Verlobt: Frl. Margarethe Kocheim mit Herrn Arnold Feige [Stettin-Kattowitz]. Frl. Emma Rehberg mit Herrn Julius Bäsell [Jacobsdorf-Barth].

Gestorben: Frau Friederika Ahrens [Stralsund]. Frau Louise Dassow, geb. Betzel [Alt-Zarrendorf]. Frau Wwe. Emilie Krause, geb Matzdorf [Pasewalk].

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Neuheit!

Schiefertafel-Feder

aus Aluminium,

weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.



Die Beste

Eau de Cologne
ist die weltbekannte Marke
No 4711
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Eau de Cologne No. 4711
empfiehlt
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billig:

Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 *M.* u. 6,00.

Schwarzegemust. Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.

Weisse gestickte Roben.
neueste Dessins, 5,00 u. 6,00.

Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.
Cachemirs-Shawls 2, 3 u. 4,00.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.

Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.

Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit u. ohne Besatz aus besten Stoffen 1,00, 1,25 u. 1,50.

Damen-Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,

am Heumarkt.

---

2 Pfd.-Buchse **f. jg. Schoten** 65 Pfg.,
2 „ **Brechspargel** 100 Pfg.,
2 „ **prima Schnitt-** oder **Brechbohnen** 45 u. 50 Pfg.,
beste gesch. Victoria-Erbsen 2 Pfd. 35 ₰,
„ **kleine Kocherbsen** 2 „ 25 ₰,
„ **weisse Bohnen** 2 „ 25 ₰,
ff. gemischtes Backobst à Pfd. 35 Pfg.,
bestes süsses Pflaumenmus 2 Pfd. 45 ₰,
hochf. Honig à Pfd. 55 Pfg.,
hochfeine Pomm. Mettwurst à Pfd. 80 ₰,
beste Brabanter Sardellen à Pfd. 80 ₰,
sehr schönen Fetthering per Mdl. 30 ₰,
30 Fl. feinst. Bockbier (Bergschl.) *M.* 3,00,
40 Fl. feinstes helles Tafelbier *M.* 3,00,
11 Fl. echt engl. Porter *M.* 3,00
empfiehlt
Franz Wartenberg,
am Bismarckplatz und Stoltingstr. 1.

Honig, garantirt natur., 9 Pfd. frco. *M.* 5,00. **Strausand,** Tluste (Galizien).

Bockbier.

Hochf. Bockbier
aus der „Bergschloss-Brauerei",
30 Flaschen Mk. 3.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. Telephon 598.

Berliner Tageblatt

und

vollständige Handels-Zeitung

nebst seinen 4 **werthvollen Separat-Beiblättern:**
illustr. Witzblatt **„ULK"**, illustr. belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"** und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**.

* * *

Hat von allen großen deutschen Zeitungen

die stärkste Verbreitung im In- und Auslande,

sowohl in **Familienhäusern**, wie in **Hôtels, Cafés** und **Restaurants.**

* * *

Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches

für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Monat März.**

Alle neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans von

Ludwig Habicht: „Das Testament des Herzogs"

gratis nachgeliefert.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Rollhagen	in Halbleder zu 2,50 *M.*	
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 *M.*,	
desgl.	in Goldschnitt zu 3 *M.*,	
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 *M.*,	
desgl.	in **reich verziertem** Lederbande zu 4 *M.* und 4,50 *M.*,	
desgl.	in **Chagrin** zu 5 *M.*, 6 *M.* u. 7 *M.*, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 *M.*, bis zu 15 *M.*,	
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 *M.*	
Porst	in Halbleder zu 2,50 *M.*	
desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 *M.*,	
desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 *M.*,	
desgl.	eleganteste zu 4—8 *M.*,	
desgl.	in Sammet von 5 *M.*, bis zu 15 *M.*	

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei, Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.

General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P., Chausseestraße 52.

Stettin,
empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme.

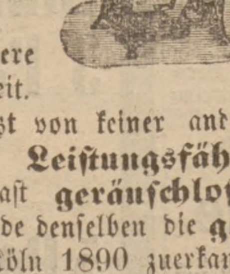
Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen
(D. R.-P. 43097)

können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections-** u. **Corsettes-**Näherei.

Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.



Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires
in besten Fabrikaten.

Schwarze und farbige Stoffe in ganz neuen eleganten Streifen und Mustern in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gestickte Roben, Stickerei-Röcke u. Beinkleider, Châles in Seide und Wolle.

Fertige Wäsche für Damen, Herren u Kinder in sauberster Ausführung zu allerbilligsten **festen Preisen** empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

Im Sargmagazin Rosengarten 13 sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.
Rob. Koberling, Tischlermeister.

1000 **Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 *M.*, — 120 bessere europäische 2,50 *M.* bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c. empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,

Berlin, Oderbergerstraße 38.

Kanarienhähne sind zu verkaufen Grabow, Frankenstr. 8, II r.

Prima englischen Murton- Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art.
Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,
b. Senftenb. Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empfiehlt in größeren Partien u. zum Hausbed **G. A. Karow,** Komt. Bollw. 2, Tel. 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. u. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Kalbsbraten

von Milchmastkälbern, kernfett, à Pfund 30—45 ₰ franco empfiehlt **Otto Gerull,** Alt-Weynothen (Ostpr.)

L. F. Rothhardt & Co.,
Nordhausen,
gegründet 1854.
Spezialität:
Nordhäuser Kautabak.

Feine und feinste
Molkerei - Tafelbutter
a Pfund 1,10 u. 1,20,
frische fette Kochbutter
a Pfund 90 ₰, 100 ₰,
Rügenwalder, Braunschweiger u. Cösliner Wurstwaaren
empfiehlt
E. Brockmann,
Kronprinzenstraße 1.

Droguist **Wagner's**
Mastvieh - Futterzusatz - Pulver.

Dasselbe übt bei Futterwechsel-, Trockenfutter-, Uebergang-Verwendung überraschenden Einfluß auf Erhaltung des Körperzustandes, des Körpergewichts u. d. Fettzustand bei **Ochsen,** Schafen, **Schweinen** aus und wird deshalb i. d. Landwirthschaft des In- und Auslandes verwendet. Der Milch-Ertrag der Kühe nimmt überraschend zu und Magenbeschwerden hören auf. Jeder Landwirth u. Milchviehbesitzer wird durch die Erfolge ganz entzückt. Allein-Verkauf bei

W. Wagner, Stettin, Lastadie. Zusendg. prompt.

Die so schnell vergriffenen
Sophakissen
mit Schrägstreifen in Gold, sowie
Portièren
in größter Auswahl empfehle zu billigsten Preisen.
Paul Lindenberg,
obere Breitestr. 68.

Direct bezogenen
süß. Ober-Ungarwein
vom Original-Faß
p. Ltr. 2,00,
ff. Bordeaux-Weine,
Marca Italia
roth und weißer Tischwein.
90 ₰ ohne Glas bei Abnahme einer Flasche,
85 „ „ „ „ „ von 5 Flaschen
empfiehlt
Carl Ostwald,
Neuer Markt 9.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
täglich frisch eintreffend
per Pfd. 120 Pf.,
feinste Guts-Tafelbutter
p. Pfd. 110 Pf.,
feinste Margarine
p. Pfd. 60 ₰, 70 u. 80 ₰
empfiehlt
Carl Ostwald,
Neuer Markt 9.

Schulmappen,
Schultornister,
Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

C. Krüger, Stettin.

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**



Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen **werden** in meinem Komtoir gefertigt.

Friedrichstr. 9,

Hinterhaus, parterre, eine Wohnung zu vermiethen. Preis 18 Mark monatl.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,

im Gartenhause, 3 Treppen eine **Wohnung zum 1. März zu vermiethen,** monatlich 17 *M.*
Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

Eine Wohn. v. 3 Stuben, Küche und Zbh. z. 1. 4. in der Neustadt od. Oberwiek zu miethen ges. Pr. 24 bis 30 *M.* Off. unt. **100** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Kinderl. Ehep w. e. W. v. 2—3 Z. i. d. Geg. d Neust., nicht üb. 2 Tr. Off u. **K. B. 100** i. d. Exp. d. Bl, Kohlm 10

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Ein tüchtiger solider **Brunnenbaugeselle,** der auf Kesselbrunnen, Bohrbrunnen und Tiefbohrungen gut eingearbeitet ist, findet sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Treptow a. Toll. **C. Güldenpfennig,** Brunnenbaumeister.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April verlangt
Falkenwalderstraße Nr. 85.

Ein junger Mann,

19 Jahre alt,
Abiturient,
sucht in einem kaufmännischen Engros-Geschäft Stellung als Lehrling.
Offerten erbeten **Rathskeller Schwerin i. M.**

Weinreisender

erste Kraft in Ost-, Westpreußen, Posen, Pommern bekannt, eventl. auch größere Tour., sucht Stellung im großen Weinhause per 1. u. Mts. resp. später.
Gefl. Offerten unter **J. E. 7538** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein tüchtiger gewandter Reisender,

der durchaus gründliche Branchekenntnisse besitzen und bereits mit Erfolg gereist haben muß, wird per 1. April oder später von einem Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Commissionsgeschäft Westfalens gesucht
Bewerber, die Pommern, Brandenburg und Sachsen bereist haben, werden bevorzugt.
Offerten sub **V. O. 9733** an die Expedition des **Blattes, Kirchplatz Nr. 3,** erbeten.

Schüler finden sofort oder zu Ostern gute Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres Löwestraße Nr. 8, II rechts.

Agentengesuch.

Für den Vertrieb meines Heltographen-Papiers, zur Vervielfältigung von Schriften, engagire einen **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision.
Radicke, Berlin, Gneisenaustr. 61.

Nebenverdienst.

Nach mehr als 10jähriger Erfahrung in einer Spezialität sende gegen Einsendung von 2 Mark eine Anleitung, wie man, ohne Kapital zu besitzen (denn das ganze Werkzeug ist überall à 10—15 Gulden erhältlich) und ohne große Uebung und Kenntnisse, bei respektabler leichter und sehr interessanter Beschäftigung, passend für beiderlei Geschlecht und in jeder Wohnung ausführbar, täglich 4—8 Mark verdienen kann. Ungenügend frankirte Briefe und Postkarten werden nicht berücksichtigt.

J. Burkhardt,
Zürich-Unterstraß (Schweiz)

Centralhallen-Tunnel.

Heute Donnerstag u. folgende Tage:
Concert,
sowie Auftreten von **Minni Cass** und **James-Mora-Trio.**
Entree 25 ₰.

Thalia-Theater.

Großer Erfolg:
Tommy u. West - Troupe
Neger-Excentriques. (Unbewachte Neger-Augenblicke!)
Theodor Zierrath, Charakterkomiker,
Enny Sace, Miniatur-Soubrette,
Brothers Orenses,
Leiter-Akrobaten, Akrobatische Clowns, **Miss Rosa Cooke,** Equilibristin.
8 Kostüm-Soubretten. Elite-Orchester.
Heute, Donnerstag, nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen. Näh. die Plak. an d. Säulen

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Donnerstag, den 23. Februar 93:
Benefiz Marie Schäffer.
Zum **40.** Male:
Unsere Don Juans.
Gesangsposse in 4 Akten v. Leon Treptow.
Hugo Schwalbe — . — **Dir. E. Schirmer.**
Kathinka — — — — **Marie Schäffer.**
Freitag: den 24. Februar:
Zum 5. Male:
Heimath.

Stadt-Theater.

Donnerstag:
Die Walküre.
Freitag:
Wallenstein's Trilogie zu kleinen Preisen,
I. u. II. Theil:
Wallenstein's Lager.
Die Piccolomini.
Sonnabend:
(Zu kleinen Preisen)
Wallenstein's Tod.